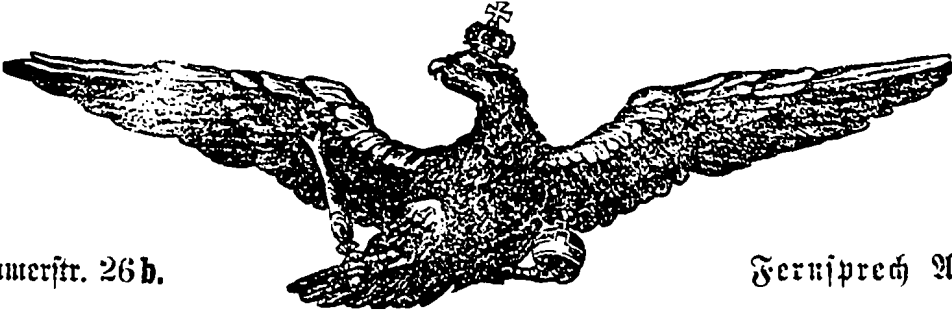


Ersteinst
Dienstags, Donnerstags und Sonntags.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. incl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und der
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluss Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 25.

Berlin, Dienstag, den 26. Februar 1889

33. Jahrg.

Amtliches

Berlin, den 21. Februar 1889.

Den Magistraten, Gemeinde- und Guts-Vorständen des Kreises werden in den nächsten Wochen die von der Königl. Regierung zu Potsdam festgesetzten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer für das Steuerjahr 1889/90 überhandt.

Sogleich nach Empfang der Heberolle haben die Magisträte, Gemeinde- und Guts-Vorstände öffentlich bekannt zu machen, an welchem Orte und binnen welcher Frist die Rolle zur Einsicht der Beteiligten offen liegen wird, und ist diese Frist auf längstens 14 Tage zu bemessen.

Daß dies geschieht, ist demnach auf der Rückseite der Heberolle an der hierfür vorgeschriebenen Stelle von dem Magisträte u. s. w. ordnungsmäßig zu bescheinigen und ist danach die Heberolle binnen längstens 4 Wochen nach Empfang derselben vom Erheber direkt dem zuständigen königlichen Kataster-Amt zu überreichen. Im entgegengelegten Falle wird die Rolle auf Kosten des Säumigen durch einen besonderen Voten abgeholt werden.

Da es in den letzten Jahren vielfach vorgekommen ist, daß Seitens der Magisträte u. s. w. die Heberolle nach Belieben erst Ende April oder Mai offen gelegt bezw. Seitens der Erheber an das königl. Kataster Amt abgeliefert worden ist und dadurch der Geschäftsgang des letzteren eine erhebliche Störung erlitten hat, so erlaube ich die Magisträte u. s. w. die obenstehenden Bestimmungen in Zukunft zu beachten.

Der Landrath des Kreises Teltow. Stabenrauch.

Berlin, den 21. Februar 1889.

Die Magisträte, Gemeinde- und Guts-Vorstände des Kreises ersuche ich, die Massenrechner und Abgangskisten für das 2. Quartaljahr 1888/89, zu welchen die Normulare bereits überhandt sind, Anfangs März dieses Jahres in zwei Exemplaren anzufertigen und mit den erforderlichen Beträgen bis spätestens den 10. März, d. J. an mich einzureichen.

Wegen des bei Aufstellung der Listen zu beobachtenden Verfahrens verweise ich auf die Bestimmungen der Massenrechner-Verordnungs-Anweisung vom 12. Dezember 1873 (Amtsblatt von 1874, Beilage zum 3. Stück) und auf meine in Nr. 99 des vorjährigen Kreisblatts abgedruckte Bekanntmachung wegen Aufstellung der 1. Semesterliste und bemerke, daß die daselbst abgedruckte Tabelle auch für die Aufstellung der 2. Semesterliste maßgebend bleibt. Für die vollständige Beschaffung der erforderlichen Beträge ist Sorge zu tragen.

Falls im 11. Semester 1888/89 Personen zu den Massenrechner-Listen 1 und 2 neu veranlagt sein sollten, so sind die zur Aufstellung der vor geschriebenen besonderen Nachweisung nötigen Normulare baldmöglichst von mir zu erbitten und ist diese Liste gleichzeitig mit den 3u- und Abgangskisten einzureichen.

Die Listen von den uneinziehbar gebliebenen Massenrechner-Verträgen sind mir spätestens bis zum 20. März, d. J. vorzulegen.

Der Landrath des Kreises Teltow. Stabenrauch.

Berlin, den 20. Februar 1889.

Bekanntmachung.

Diejenigen städtischen Polizei-Verwaltungen und Herren Amts-Vorsteher, welche meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 1. Februar d. J. - Nr. 18 des Kreisblatts - betreffend die gewerbetreibenden vereideten Landmesser, noch nicht erledigt haben, ersuche ich hierdurch, dieselbe nunmehr umgehend zu erledigen.

Der Landrath des Kreises Teltow. Stabenrauch.

Personal-Chronik.

Es sind ernannt bezw. gewählt, bestätigt und vereidigt worden:

Der Wirtschafts-Inspektor Emil Heidenreich zu Brunsdorf zum Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirks Brunsdorf.

Der Arbeiter August Nickel zum Nachtwächter und Vollziehungsbeamten der Gemeinde Schenkendorf b. Großbeeren.

Nichtamtliches

Hundschau

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Nikolaikirche, der ersten städtischen Kirche Berlins bei. Im Schloß nahm der Kaiser in Gegenwart des Ministers von Wedell die Kronjuwelen in Augenschein und erteilte dann Herrn John von Behrenburg-Göhrler aus Hamburg eine Audienz. Vor der Tafel unternahm die Majestäten eine Spazierfahrt.

— Vom Kaiserwahl in der russischen Votenschaft welches am Sonntagabend stattfand, wird berichtet

Die Räume des Vorkastlerpalais unter den Linden prangten im glänzendsten Festschmuck. Die Tafel war zu 37 gedeckten hergerichtet und mit massiv silbernen Geschirr geschmückt. Nach russischer Sitte war in einem Nebensaal ein Buffet mit kalten, appetitreichenden Speisen errichtet. In der breiten Marmortreppe erwartete Graf Schwalow in großer Generalsuniform das Kaiserpaar. Der Kaiser trug gleichfalls russische Uniform. An der Tafel hatte der Kaiser seinen Platz zwischen den Gräfinnen Schwalow und Waldersee, die Kaiserin den ihrigen zwischen dem Vorkastler und dem Prinzen Albert von Altenburg.

— Wie die Kreuzsta. mittheilt, ist über die für dies Jahr erwartete Begegnung zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser noch nichts Bestimmtes entschieden. Es ist noch fraglich, welcher Hafen zum Begrüßungsort gewählt werden soll. Man schwankt zwischen Kiel, Stettin und Danzig.

— Der Reichstag wird erst am 14. März seine Arbeiten wieder aufnehmen. Man macht sich nun doch darauf gefaßt, daß die Session über Ostern hinaus dauern wird.

— Ueber das parlamentarische Diner beim Fürsten Reichskanzler werden u. A. noch folgende Einzelheiten bekannt

Der Kaiser wurde in dem Dreikaiserjahr eingeladen. Der Reichskanzler ließ sich unter dem Wille des Kaisers von Oesterreich nieder war in bester Stimmung, veranlaßte einen anerkennenden Aufmerksamkeitsbesuch und schmeichelte behaglich eine kleine Tabak. Das Gespräch berührte zunächst landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Fragen, der Kanzler erzählte interessante Episoden aus dem Jahre 1848, sprach sich über parlamentarische Regierung und tröstliche Monarchie aus und streifte alsdann die auswärtige Politik. Fürst Bismarck betonte sich über die Verhältnisse, welche ihm die neuen Kolonien bereiteten, und schob einen Theil der Schuld dem Auftreten der Kolonialbeamten zu, weil sie nicht mit völliger Strenge die Verhältnisse aufklärten und die Eingeborenen nicht klug zu behandeln wußten. Deutschland dürfe sich nicht in fleischlichen Kolonialstreitigkeiten gefallen und müsse die Tribüne des Verhältnisses zu den auswärtigen Staaten vermeiden, weil daraus sich schwere Nachteile für den Handel ergäben.

— Der Nachtragsetat betreffend die Artillerievermehrung wird bestimmt in der nächsten Woche im Reichstage erwartet; wie man hört, sind schon alle Vorkehrungen getroffen, um die Maßregel im mittelbar nach der Zustimmung der Volksvertretung zur Ausführung zu bringen.

— Das vier Kriegsschiffe starke deutsche Schulgeschwader ist auf westindischen Befehl aus Berlin aus dem Mittelmeer nach Samoa aufgebrochen. Nach der Ankunft dort würde vor Apia dann eine Flotte versammelt sein, welche über 85 Geschütze und 211 Mann verfügt. Es handelt sich um die Züchtigung des Hauptlings Mataafa für den Mordfall unserer Seeleute. Amerika wie England erkennen das deutsche Recht hierzu an.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke feiert wie bekannt, Anfang März sein 70jähriges Dienstjubiläum, der Feldmarschall wird aber diesen Tag nicht in Berlin verbringen und ist deshalb von persönlichen Gratulationen Abstand genommen.

— Einzelne bayerische Blätter berichten, der älteste Enkel des Regenten Luitpold, Prinz Rupprecht von Baiern, sei von einem nervösen Leiden befallen. Diese Mittheilung muß sehr überraschen und ihre Bestätigung ist abzuwarten. Der etwa 20jährige Prinz ist äußerlich einfach erzogen und galt als durchaus gesund. Vielleicht handelt es sich nur um ein momentanes Unwohlsein.

Österreich-Ungarn.

— In Wien finden gegenwärtig Besprechungen eines Kammerausschusses mit Arbeitervertretern über die Schaffung sozialpolitischer Gesetze statt. Zunächst handelte es sich um die Frage, ob die bestehenden Arbeiterkammern die Voraussetzungen erfüllten welche bei ihrer Errichtung ins Auge gefaßt wurden. Die Mehrzahl der Arbeiter hielt von der jetzigen Gestalt der Arbeiterkammern nicht viel und verlangte für die letzteren das Recht, Abgeordnete zum Parlamente zu wählen. Die Besprechungen dauern fort.

Frankreich.

— Das neue, nach vieler Mühe gebildete Ministerium Tirard ist am Sonntagabend mit seiner Programmklärung vor die Kammer getreten. Es verheißt Ruhe und Frieden, ermahnt zur Einig-

keit und Besonnenheit, aber der Eindruck seiner Worte ist nur schwach. Bedenklich scheint es, daß das so sehr wichtige Ministerium des Auswärtigen einem so unerprobten Manne, wie dem ehemaligen Reichsjournalisten Gambetta's, Herrn Spuller, übertragen ist, oder übertragen werden mußte, weil sich kein tüchtiger Diplomat dafür fand.

Rußland.

— Die Verlobung des Großfürsten Thronfolgers Nikolaus mit der um vier Jahre jüngeren Prinzessin Alice von Hessen kam als Thatsache angehen werden. Sie soll aber erst im Mai veröffentlicht werden und zwar in Darmstadt, der Heimath der Braut. Der Thronfolger wird sich dort persönlich das offizielle Jawort holen.

Belgien.

— Nach Bericht des nach Brüssel zurückgekehrten Beamten der Könige Regierung, Vicenotants Vaert welcher Sekretär des belgischen Araberhändler-Tippu Tip war, plant Stanley die Annecton des Gebietes zwischen dem Victoria See und der Ostküste Afrikas für die englische ostafrikanische Kompagnie.

Afrika.

Zum ersten Male seit dem Krimkrieg haben französische Geschütze wieder auf die russische Flagge gefeuert, allerdings nach vorher eingeholter Zustimmung der Petersburger Regierung. Die für Abschneiden bestimmte Expedition des russischen Admirals Michailow war auf französischem Gebiete am Neuen Meer gelandet, hatte eine besetzte Stellung bezogen und auf derselben die russische Flagge gehißt. Die italienische Regierung hatte in Paris Beschwerde geführt, daß die französische Regierung auf ihrem Gebiete Feinden Italiens bewaffnet Aufenthalt gewähre. Das Ministerium Monnet, dessen letztes Geschäft diese Sache bildete, sah das ein, aber mit Gewalt gegen Russen vorzugehen, das wäre bedenklich, und so fragte man von Paris in Petersburg feierlich an, ob es erlaubt sei, die Kosakden-Strandritter fortzuschaffen. Die russische Regierung antwortete, sie habe mit der Expedition nichts zu schaffen. Darauf beschloß dann ein französisches Kriegsschiff das Lager der Kosaken, und als ein paar von diesen verwundet waren, streckten sie gutwillig die Waffen. Auf einem französischen Schiffe werden sie jetzt zum Suezkanal befördert, dort einem russischen Schiffe übergeben, welches sie nach Haus bringt.

Koloniales.

— Die gefangenen deutschen Missionare in Ostafrika sind noch immer in den Händen der Araber. Neuere Nachrichten über ihr Wohlbefinden liegen nicht vor. Zahlreiche deutsche Abenteuerer tauchen an der Jungbarbarküste auf. Die englische ostafrikanische Gesellschaft hat daher angefordert, daß ihr Gebiet nur mit einem vom britischen Generalkonful ausgetheilten Paß betreten werden darf. Die gleiche Verordnung wird auch für das deutsche Gebiet erlassen.

Aus den Parlamenten.

Preussischer Landtag.

— Sitzung vom 22. Februar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde mit der Beratung der Denkschrift, betreffend Maßregeln zur Abwehr von Ueberschwemmungs-Gefahren unter spezieller Berücksichtigung der schlesischen Wegebüchse, vollständig ausgefüllt. Demgemäß beteiligten sich an der Debatte auch vorzugsweise Redner aus der Provinz Schlesien. Während indeß die Denkschrift in ihrer klaren und kurzen Zusammenfassung von der einen Seite vollständige Anerkennung fand, wurde sie von anderer Seite wiederum nach verschiedenen Seiten hin bemängelt, und wenn auch anerkannt wurde, daß gegen elementare Natur-Ereignisse eine absolute Sicherheit nicht geschaffen werden könne, so wurde doch die bestehende Gesetzgebung in vielen Punkten als veraltet und unzureichend bezeichnet. Der Herr Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten führte aus, daß die meisten Vorschläge, die gemacht seien, die thatsächlichen Verhältnisse vollständig ignorirten, man müsse indeß mit denselben rechnen und sich an die konkreten Verhältnisse anschließen. Preußen sei auch hinsichtlich seiner Wasserbaukunst keineswegs hinter anderen Staaten zurückgeblieben, habe vielmehr auch auf diesem Gebiete Vorzügliches geleistet. Nur eine Lücke müsse in der Gesetzgebung ausgefüllt werden. In dieser Beziehung stellte der Herr Minister ein Provinzialgesetz für Schlesien in Aussicht und schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß alles geschehen solle, was irgend geschehen könne, um das Land vor solchen Katastrophen zu schützen, daß aber elementare Natur-Ereignisse gegenüber, wie sie im Jahrhundert nur

ein- bis zweimal wiederzukehren pflegen, auch der Staat machtlos sei. Die Denkschrift wurde schließlich mit einem von freikonserverativer Seite dazu eingebrachten Antrage, welcher eine Ergänzung der bestehenden gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften und die Schaffung einer technischen Wasserbehörde auftrug, einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Morgenr. Stat-Verathung; kleinere Vorlagen.

— Sitzung vom 23. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte der Etat der Bauverwaltung zur Verathung. Es knüpfte sich wie gewöhnlich gleich an den ersten Titel der laufenden Ausgaben (Ministergehalt) eine allgemeine Debatte. Bei derselben handelte es sich zunächst hauptsächlich um die Weiterführung des Dortmund-Ems-Kanals bis an den Rhein und sodann um die Moselfanalisation. Im Ganzen waren die Ansichten über die Nothwendigkeit letzteren Kanals getheilt. Der Herr Minister für die öffentlichen Arbeiten betonte, daß die Generalarbeiten für den Dortmund-Ems-Kanal dem Abschluß nahe seien und mit der Ausführung der Arbeiten alsbald begonnen werden solle. Abg. Dr. v. Schenbach (freikons.) wies darauf hin, daß es nicht billig sei, wenn hier immer die rheinisch-westfälische Industrie allein mit ihren Forderungen aufträte, daß auch andere Provinzen Berücksichtigung verdienen. Er sei übrigens überzeugt, daß der Herr Minister die gerechtfertigten Wünsche des ganzen Landes ohnehin keine und berücksichtige. Um leibigen knüpfte sich an das Ordinarium dieses Etats keine erhebliche Debatte. Alle Positionen wurden unversetzt bewilligt und dann von dem Extraordinarium dieses Etats aus dem ersten Abschnitt desselben, welcher die Regulirung der Wasserstraßen und die Förderung der Binnenschiffahrt betrifft, noch die ersten fünf Titel erledigt. Es wurden dabei namentlich die Juba-Kanalisation und die Rhein-Regulirung von Bingen bis Koblenz berührt. In der nächsten Sitzung am Dienstag wird zunächst die Verathung des Extraordinariums dieses Etats beendigt werden.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

— Groß-Vichtersfelde, 25. Februar

Der soeben erschienene Geschäftsbericht der Vichtersfelder Gas-, Wasser- und Terrain-Aktien-Gesellschaft weist an Terrain-Vorstand am 31. Dezember 1888 in Groß Vichtersfelde 25 Hekt. 21 Ar 77 Cmt., in Lanitz 23 Hekt. 3 Ar 2 Cmt. auf. Es gelang im Geschäftsjahre von dem Vichters-Terrain 8 Hekt. 5 Ar 81 Cmt., von dem Lanitz-Terrain 1 Hekt. 45 Ar 37 Cmt. zu freisen zu realisiren, welche gegenüber dem Buchwerth einen Nutzen von 253,617 Mark einbrachten. In Gasleitungen wurden 944 Meter, an Wasserleitungen 374 Meter neu verlegt. Außerdem wurde eine Wasserleitung von ca. 60 Meter Länge angekauft. Die Erweiterungen kosteten zusammen 18,778 Mk. An Gas wurden 269,746 Kubikmeter, an Wasser 178,656 Kubikmeter, verkauft. Der Gasverkauf weist ein Mehr von 24,354 Kubikmeter, der Wasserverkauf weist ein Mehr von 32,466 Kubikmeter gegen das Vorjahr auf. Von dem Hypothekenbestande am 31. Dezember 1887 auf 245,360 Mk. wurden im Laufe des Jahres 1888 zurückgezahlt 33,200 Mk. Hinzu kommen bei Verkäufen erwerbene Restausgaben 192,150 Mk., von welchen wieder im Laufe des Jahres 1888 zurückgezahlt wurden 2800 Mk. Bestand 31. Dezember 1888 401,510 Mk. Die Erträge bestehen aus: Gasverkauf 19,422 Mk., Wasserwerk 18,209 Mk., Installation 10,026 Mk., Hypothekenzinsen 14,784 Mk., Mähte und Mieten 18,575 Mk., Zinsen von Bankiersguthaben 2. 6956 Mk., Nutzen, welcher sich aus dem Terrainverkauf ergibt 253,617 Mk., Gewinnvortrag per 1888 1678 Mk., zusammen 326,530 Mk. Dagegen wurden abgeschrieben 61,242 Mk., es verbleibt somit ein Nettogewinn von 265,288 Mk. Derselbe soll in folgender Weise vertheilt werden: dem Reservefonds 5 pCt. 13,265 Mk., für Dividende 4 pCt. 44,880 Mk. Tantiemen 10,273 Mk., für Superdividende an die Aktionäre 11 pCt. 128,420 Mk., ferner zur Bildung einer Reserve für Pfasterungskosten 30,000 Mk., Ueberweisung an den Spezial-Reservefonds 42,000 Mk., und der Rest, 1450 Mk., soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Dividende für 1888 würde demnach 15 pCt. betragen. Für das neue Geschäftsjahr sind bis jetzt bereits ungefähr 1170 Quadrat-Ruthen Vichtersfelder Terrain, und 2020 Quadrat-Ruthen Lanitzer Terrain verkauft, so daß wieder ein gutes Resultat zu erhoffen ist.

— In dem bekannten Prozesse des Herrn von Carstein gegen den Reichsmilitäriskus ist nunmehr vom Reichsgericht das Urtheil eingegangen. In dem Prozesse handelt es sich bekanntlich um den § 1123 I 11 Allg. L. R., welcher lautet: „Der Geschenker kann, wenn er in Noth geräth, von dem Beschenkten 6 pCt. von der geschenkten Summe oder von dem Werthe der geschenkten Sache jährlich als Kompetenz fordern.“ Der Iskus wandte ein, es handle sich im Falle des Herrn v. Carstein nicht um eine reine Schenkung, sondern um eine Schenkung zu einem bestimmten, vom Geschenker zu erfüllenden Endzweck, und im Zweifel müßten solche Schenkungen den künftigen Verträgen